

Fragen eines lesenden Rotenburgers (an ExxonMobil)

1. Prof. Dr. Dietrich Borchardt vom Magdeburger Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung sagt, dass einige der Zusatzstoffe der Frau-Flüssigkeit wassergefährdend, humantoxisch oder ökotoxikologisch wirksam sind. Tatsache ist, dass pro Bohrstelle bis zu 45 Tonnen an Zusätzen gebraucht werden, davon etwa 19 Tonnen gefährliche Chemikalien (nach Gefahrstoffrecht), 11 Tonnen giftige Chemikalien (nach Gefahrstoffrecht).

Wieso berufen Sie sich auf das Verdünnungsargument, obwohl Ihnen bewusst sein muss, dass schon Mikroverunreinigungen genügen, um das Trinkwasser zu gefährden?

2. Sie behaupten, dass es in den USA bisher noch zu keiner Verunreinigung von Trinkwasser durch Fracking gekommen sei.

Was sagen Sie dazu, dass Dr. Scholle von der Gelsenwasser AG nach einem Besuch in den USA Folgendes berichtet?

Im Rahmen der eigenen Erkundung der GELSENWASSER AG wurde ein Hausbrunnen in Pennsylvania besichtigt, der durch nahegelegene Fracking-Maßnahmen in 3.000 m Tiefe der Firma Carbot Oil so weit beeinträchtigt war, dass er nicht mehr zur Trinkwasserversorgung genutzt werden konnte. Der Brunnen weist eine hohe Trübung und hohe Methangas-Gehalte auf.

3. Dr. Scholle von der Gelsenwasser AG sagt: „Außerdem ist die Entsorgung der anfallenden Abwässer, also Fracking- und Formationswasser (auch als „flow-back“ bezeichnet), nicht gelöst. Kommunale Kläranlagen schaffen die Reinigung aufgrund der Inhaltsstoffe, wie Biozide und Radionuklide, nicht. Eine Einleitung in Gewässer scheidet ebenfalls aus. Die Versenkung der Abwässer in der Tiefe mittels so genannter Disposalbohrungen, also benachbarter Versickerungsbrunnen, ist auch keine Lösung, da das Verhalten und der Verbleib der Abwässer im Untergrund nicht untersucht wurde und nicht kontrollierbar ist.“
Außerdem schreiben Sie: „Die Entsorgung von Frac-Flüssigkeiten ist Gegenstand eines behördlichen zugelassenen Betriebsplanes und wird durch hierfür zugelassene Entsorgungsfirmen fachgerecht durchgeführt.“

Wie können Sie unter diesen Umständen noch weiterhin Frac-Flüssigkeiten in den Untergrund verpressen?

Wie heißen die Firmen, die für die Entsorgung zuständig sind?

Wer übernimmt die Verantwortung im Falle von Umweltschäden, die mit der Entsorgung zusammenhängen. Exxon oder die beauftragten Firmen?

Wie sieht die Übernahme der Verantwortung aus?

4. Auf Ihrer Homepage (<http://www.erdgassuche-in-deutschland.de>) schreiben Sie: „Für den Betrieb unserer Anlagen und alle denkbaren Störfälle existieren detaillierte Alarm- und Gefahrenabwehrpläne. In diesen Planungen werden auch umweltrelevante Besonderheiten der Region wie z.B. Hochwassersituationen berücksichtigt.“

Welche Alarm- und Gefahrenabwehrpläne gibt es bei Ihnen für die Bohrstelle Boetersen ? Welche umweltrelevanten Besonderheiten der hiesigen Region haben Sie berücksichtigt ?

5. Sie sprechen von Rissbildungen nach einer hydraulischen Behandlung von maximal 150m.

Wie wollen Sie ausschließen, dass Rissbildungen im Gestein sich auch noch lange Zeit nach einer hydraulischen Behandlung fortsetzen ?

6. Auf Ihrer Homepage schreiben Sie: „Während der hydraulischen Behandlung wird die Rissausbreitung im Wesentlichen über den Druckverlauf beim Pumpen eines Fracs kontrolliert. Anhand des Druckverlaufs können Risshöhe und Risslänge errechnet werden.“ An anderer Stelle schreiben Sie: „In Tiefen von 1000-5000m werden kontrolliert Risse im Gestein erzeugt.“

Was meinen Sie nun: Werden kontrolliert Risse erzeugt oder werden erzeugte Risse kontrolliert?

7. Einerseits sagen Sie auf Ihrer Homepage: „Es gibt keine unabwendbaren Umweltschäden durch die Erkundung bzw. Förderung von Erdgas aus unkonventionellen Lagerstätten. Andererseits sagen Sie dort auch: Eine Umweltverträglichkeitsprüfung ist schnell verlangt. Genau genommen befasst diese sich aber im Wesentlichen mit oberirdischen Fragestellungen. Hier geht es vorrangig um den Untergrund. Die relevanten Parameter müssten hier erst noch entwickelt werden. Hierzu erwarten wir konkrete Aussagen des im Rahmen des von ExxonMobil initiierten Dialogprozesses tätigen Expertenkreises.“

Wie können Sie also behaupten, Sie könnten alle Umweltschäden abwenden, wenn Sie noch gar nicht wissen können, welche das sein können?

8. Auf Ihrer Homepage schreiben Sie: Richtig ist, dass aus den USA von Umweltbeeinträchtigungen im Zusammenhang mit der Förderung von Erdgas berichtet wird. Sämtliche bisherigen Studien belegen jedoch, dass das Fracking-Verfahren selbst, das in den USA rund 1.000.000 mal zur Anwendung gekommen hierfür nicht ursächlich gewesen ist, sondern die bekannten Schäden auf unsachgemäße Ausführungen bei der Herstellung der Bohrung zurückzuführen sind.

Kann man erfahren, um welche unsachgemäßen Ausführungen, die Sie ja offenbar nicht in den Griff bekommen, es sich dabei handelt?

9. Auf Ihrer Homepage schreiben Sie: „ExxonMobil hat zugesagt, einen Frac in Schiefer- oder Kohleflözgaslagerstätten erst und nur dann durchzuführen, wenn der im Rahmen des von ExxonMobil initiierten Informations- und Dialogprozesses tätige unabhängige Expertenkreis grünes Licht gibt. In diesem Informations- und Dialogprozess sind neben Gemeinden, Vertretern der Wasserwirtschaft, Wasserbehörden etc. auch Wasserverbände, beteiligt.“
Bei der Bohrung in Boetersen handelt es sich um eine konventionelle Lagerstätte, worauf Sie ja besonderen Wert legen, und es handelt es sich um eine Tight-Gas-Lagerstätte, also festes Gestein.

Heißt das, dass Sie den Dialogprozess für Boetersen gar nicht in Erwägung ziehen?

10. Sie schreiben speziell zu Boetersen: „Im Zulassungsverfahren für die Bohrung waren die Gemeinde, der Landkreis, die Untere Wasserbehörde sowie die Untere Naturschutzbehörde beteiligt. Auch für das Frac-Verfahren erfolgt eine umfassende Beteiligung. Die lokalen Wasserversorger sind von ExxonMobil unabhängig vom Zulassungsverfahren bereits ausführlich über die geplante Frac-Maßnahme informiert worden.“

Wie erklären Sie sich Beschlüsse mehrerer Gemeinden, u.a. auch Rotenburgs, und Äußerungen der Verantwortlichen des Wasserverbandes und der Rotenburger Stadtwerke, die eindeutig zum Ausdruck bringen, dass von einer bisherigen Beteiligung nicht die Rede sein kann?